Mauer-Graffito erinnert an Josef Gera

Rechtsextreme erschlugen 1997 einen homosexuellen Mann (59). Sein Gesicht ziert nun eine Mauer im Westpark

Verena Lörsch

Es ist ein ungewöhnliches Kunstwerk, das seit Mittwoch die Mauer neben der Jahrhunderthalle im Westpark Bochum ziert: ein „Reverse-Graffito“ – also ein Bild, das allein durch das Abtragen des Schmutzes von der Wand entsteht. Es zeigt das Gesicht von Josef Gera. Der Bochumer Frührentner kam am 16. Oktober 1997 nach einer Prügelei auf dem Brachgelände zu Tode. Laut dem Initiator der Kunst- und Gedenkaktion Heiko Koch gehört die Tat als homophobes Hassverbrechen heute neu bewertet.

Nun ziert ein „Reverse-Graffito“ die alte Krupp-Wand neben der Jahrhunderthalle im Westpark. Das Kunstwerk zeigt ein Porträt von Josef Anton Gera, der auf dem Brachgelände 1997 von Rechtsradikalen schwer verletzt wurde – und kurz darauf starb. DIETMAR WÄSCHE / FFS (3)

Streetart-Künstler Klaus Dauven bildet Getöteten ab

Es ist nicht das erste Mal, dass Künstler Klaus Dauven gemeinsam mit Anwendungstechniker Nick Heyden von der Firma Kärcher auf die Hebebühne steigt. Die pinken Markierungen zeigen an, wo gekärchert – also hochdruckgereinigt – werden soll und wo die Oberfläche weiterhin verfärbt bleiben darf. Dann richten die beiden durch einen bestimmten Aufsatz den Wasserstrahl auf das Mauerwerk und das verdreckte Wasser rinnt die Mauer hinab.

„Danke, dass du mir immer hilfst, meine verrückten Ideen umzusetzen“, sagt Dauven seinem Teamkollegen, nachdem er die Arbeiten an dem „Säuberungskunstwerk“ abgeschlossen hat. Die Idee für das „Reverse-Graffito“ hatte Heiko Koch und holte für die Umsetzung die Galerie Januar aus Bochum ins Boot. Finanziell unterstützte „Demokratie Leben!“ die Aktion.

Klaus Dauven ist für Streetart-Bilder bekannt, die durch die Reinigung von der Patina, der verschmutzen Oberfläche, entstehen. Europaweit zieren riesige Staumauern, Lärmschutzwände und auch Bochumer Unterführungen seine Kunstwerke. Und nun auch die alte Krupp-Mauer neben der Jahrhunderthalle.

Denn genau hier, an einer der Baracken auf dem alten Bochumer Brachgelände nahe der Klosterstraße, wurde am Abend des 14. Oktobers 1997 Josef Anton Gera von Männern aus der Wohnungslosenszene so schwer verletzt, dass er zwei Tage später starb. Der Frührentner (59) aus Riemke hatte mit den Obdachlosen auf dem Brachgelände zuvor getrunken.

Bei der Gedenkfeier vor Ort betont Barbara Jeßel (Grüne), es sei wichtig, dass „dieser Platz ein Gesicht bekommt“. Das „Reverse-Graffito“ sei ein „Bild gegen das Vergessen und Verschweigen“. Denn: Die Tötung Geras habe sich gegen seine Homosexualität gerichtet und sei von „Politik und Justiz depolitisiert“ worden – eine Haltung, die auch Heiko Koch vertritt, der sich seit Jahrzehnten mit dem Fall Gera beschäftigt. Tatsächlich zeigt ein Blick in das WAZ-Archiv: Nach der Tat hatte der schwer verletzte Rentner angegeben, vier Skinheads hätten ihn verprügelt.

> Dass wir hier stehen, ist unfassbar. Das, was hier passiert ist, ist unfassbar.
>
> **Dietmar Dieckmann,** Bildungsdezernent, bei der Gedenkfeier

Künstler Klaus Dauven war an der Krupp-Mauer neben der Jahrhunderthalle tätig.

Künstler Klaus Dauven (l.) hat gemeinsam mit Nick Heyden schon mehrere „Reverse-Graffiti“ fertiggestellt.

Doch erst, als Gera zwei Tage später im Krankenhaus starb, nahm die Polizei tatsächlich Ermittlungen auf und suchte die Täter mit „rechtsradikalem Hintergrund“, so gab die Polizei später selbst zu. Festgenommen und im April 1998 verurteilt wurden dann zwei geständige Täter: Patrick K. (26) und Uwe K. (35). Diese gaben in der Vernehmung selbst an, an den Baracken auf dem alten Kruppgelände „Sieg Heil“ gerufen, den Hitlergruß gemacht und sich betrunken zu haben.

Die Staatsanwaltschaft hatte sie wegen gemeinschaftlichen Mordes angeklagt, „das Schwurgericht änderte die Anklage ab in ‚gefährliche Körperverletzung mit Todesfolge‘, begangen im Zustand erheblich verminderter Schuldfähigkeit“, hieß es in einem WAZ-Prozessbericht. Die Täter wurden zu sechs Jahren beziehungsweise fünf Jahren Haft verurteilt. Aus Sicht des Gerichts hatte Patrick K. am Tatabend seinen nackten Oberkörper präsentiert, um den homosexuellen Gera zu provozieren. „Als G. tatsächlich der Verlockung nicht widerstand, hätten sie ihren Anlaß zum ‚äußerst brutalen Zuschlagen‘ gehabt“, heißt es im Bericht zum Gerichtsurteil.

Tat spielte in der Öffentlichkeit jahrelang keine Rolle mehr

Tatsächlich ist in dem Artikel auch von einem weiteren „Lehrstück aus der Serie: Die heillosen Folgen des Alkoholkonsums“ die Rede. Initiator Heiko Koch ist davon überzeugt, dass die Staatsanwaltschaft die Tat zu einem „Exzess unter Alkoholeinfluss“ gemacht hat. Auch Polizei und die lokale Presse hätten den „Mord“ entpolitisiert. Jahrelang habe die Tat in der Öffentlichkeit und Politik keine Rolle mehr gespielt, beklagt Koch. Er fordert eine neue Beurteilung der Tätermotive. Josef Gera gehöre in eine Reihe mit anderen Opfern rechter Gewalt gestellt.

„Dass wir hier stehen, ist unfassbar. Das, was hier passiert ist, ist unfassbar“, sagt Bildungsdezernent Dietmar Dieckmann bei der Gedenkfeier. Auch in Bochum müsse man sich fragen: „Wie gehen wir mit Hassverbrechen um?“ Daher erarbeite sein Dezernat derzeit auch ein entsprechendes Konzeptpapier.

Horrorhaus von Höxter ist Thema im WAZ-Podcast

Eine neue Folge des WAZ-Podcasts „Der Gerichtsreporter“ ist erschienen. Darin geht es um Angelika und Wilfried W., die im sogenannten Horrorhaus im ostwestfälischen Höxter Frauen gequält haben, zwei von ihnen bis zum Tod. Wilfried W. stammt ursprünglich aus Bochum.

Was genau im Horrorhaus passiert ist und was die Täter, Angelika und Wilfried W., überhaupt dazu gebracht hat, erzählt WAZ-Gerichtsreporter Stefan Wette im ersten Teil. Am 17. Oktober um 16 Uhr erscheint der zweite Teil. Darin erzählt Wette, was Wilfried W. vor Gericht zu sagen hatte und welches Urteil die beiden nach fast zwei Jahren Hauptverhandlung bekommen haben.

Alle bisherigen Folgen sind unter **www.waz.de/gerichtsreporter** zu finden. Newsletter: **www.waz.de/stefansnewsletter**. Mail: **hallo@der-gerichtsreporter.de**. Die bisher erschienenen Folgen gibt es auch auf Youtube und Instagram.

Fahndung nach Katalysator-Dieb

Die Kripo Bochum sucht jetzt mit einem Foto nach einem Mann, der im Ruhrpark einen Auto-Katalysator gestohlen haben soll. Wie die Polizei am Donnerstag mitteilte, ereignete sich die Tat bereits am Donnerstag, 21. April, in einem Parkhaus des Einkaufszentrums. Dem Tatverdächtigen wird vorgeworfen, zwischen 8.30 und 21.30 Uhr den Katalysator eines dort geparkten Fahrzeugs ausgebaut und mitgenommen zu haben.

Wer kennt den abgebildeten Mann oder kann Angaben zu seinem Aufenthaltsort machen? Das Kriminalkommissariat 32 bittet unter 0234 9 09 82 05 oder unter 0234 9 09 44 41 (Kriminalwache) um Zeugenhinweise.

Dies ist der Verdächtige in einem Parkhaus des Ruhrparks. POLIZEI

Weitere Absagen für den Ruhrcongress – RTL-Star verweist auf Gasrechnung

Wolfgang Bahro streicht seine Lese-Tour, die Menschen würden ihr Geld gerade eher zusammenhalten. Die Band Eisbrecher verweist auf Risiken durch Corona

Jürgen Stahl

Wolfgang Bahro weiß, woran’s liegt. Das Publikum wolle „sein Geld angesichts unsicherer Verhältnisse auf so vielen Ebenen lieber für die nächste Gasrechnung zusammenhalten“. Deshalb hat der Schauspieler, der in der RTL-Dauerserie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ den Anwalt Jo Gerner gibt, die Lesetour zu seinem neuen Buch gestrichen. Der Termin am 17. Oktober im Ruhrcongress fällt aus. Und das ist nicht der einzige.

„Abgesagt“ und „Verschoben“ prangt auf immer mehr Ankündigungen auf der Internetseite der Bochumer Hallengesellschaft BOVG. Prominente Verluste waren bereits seit Beginn der Corona-Pandemie zu beklagen, unter anderem die US-Kultbands The Temptations und Kansas (ersatzlos) sowie Bonnie Tyler (Nachholtermin: 11. Oktober 2023). Nun gibt es noch weitere Ausfälle.

Schlagersängerin Michelle kommt erst im April 2023

- Schlagersängerin Michelle („Paris“) führt gesundheitliche Gründe für das Aus ihrer Herbst-Tournee „30 Jahre – Das war’s… Noch nicht!“ an. Das für den 5. Oktober geplante Konzert im Ruhrcongress soll am 1. April 2023 nachgeholt werden.
- „Karten können an den Vorverkaufsstellen zurückgegeben werden“: So verkündet die BOVG die Absage des Gastspiels der Illusionisten Farid am 27. Oktober im Ruhrcongress.
- Die nach wie vor ungewisse Corona-Lage nimmt die Rockband Eisbrecher zum Anlass, ihre Tour abermals zu verlegen. „Wir wissen inzwischen, wie schnell es gehen kann, dass nichts mehr geht in den Clubs, Hallen und Theatern“, teilt die Gruppe mit. Das Risiko sei weiterhin zu groß. Das Konzert im Ruhrcongress wird vom 14. Oktober auf den 30. Juni 2023 verlegt.

„Das Publikum muss sein Geld zusammenhalten“: RTL-Schauspieler Wolfgang Bahro hat seine Lesetour abgesagt. PEDERSEN / DPA

In der Branche ist es kein Geheimnis: Der Verweis auf Corona, Gesundheit und Inflation gilt vereinzelt als vorgeschoben, um die allzu mickrigen Vorverkaufszahlen zu kaschieren. Stichwort: Kaufzurückhaltung. „Vielfach läuft der Vorverkauf schleppend bis miserabel. Selbst bei ausverkauften Konzerten, die aus 2020 und 2021 nachgeholt werden, bleiben bis zu 30 Prozent der Plätze leer. Und die Ungewissheit für die nächsten Monate ist groß“, hatte der Bochumer Veranstalter Lars Berndt bereits im Sommer konstatiert.

Trotz der erneuten Absagen von Urbanatix und Eissalon Ruhr hält die BOVG bis Jahresende aber noch einige Highlights bereit: darunter The Black Crowes (8. Oktober), Lea (9. Oktober), Meute (15. Oktober), Versengold (12. November), Heilung (16. November), Saltatio Mortis (2. Dezember) und Casper (9. Dezember).

Hinzu kommen u.a. das Spongebob-Schwammkopf-Musical am 19. und 20. Oktober, Dieter Nuhr am 4. November, Sebastian Fitzek am 21. November, Mario Barth am 26. November und die Eis-Show „Die Eiskönigin“ am 29. Dezember.

Alle Infos und Karten auf **bovg.de**